



ZACHOR – ERINNERUNG.

Auf den Spuren Hannah Pick-Goslars in Berlin

Projektdokumentation



Impressum

Anne Frank Zentrum | Rosenthaler Straße 39 | 10178 Berlin
 Tel: +49 (0)30 288 86 56 00 | Fax: +49 (0)30 288 86 56 01
 E-Mail: zentrum@annefrank.de | Internet: www.annefrank.de

Redaktion: Julia Nießler, Melis Kiran | Lektorat: Sandra Maria Fanroth
 Grafik: Anna-Maria Roch | Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin | Mandy Klötzer | Privatbesitz

Berlin, September 2015

Ein Projekt des Anne Frank Zentrums gefördert von der Stiftung
 »Erinnerung, Verantwortung, Zukunft« und dem Jugend-Demokratie-
 fonds Berlin im Programm »Stark gemacht! Jugend nimmt Einfluss«.

Unsere pädagogische Arbeit in Berlin wird unterstützt vom Senat
 für Arbeit, Integration und Frauen im Rahmen des Landesprogramms
 gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.



Mit freundlicher Unterstützung der Bar jeder Vernunft.



Die Jugendarbeit in der Ausstellung wird vom Europäischen
 Freiwilligendienst im Programm »Jugend in Aktion« unterstützt.



Das **Anne Frank Zentrum** in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Es rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.



Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als 15 Jahren werden in Deutschland, und mittlerweile in Europa, Stolpersteine für die Opfer der Nationalsozialisten verlegt. Auch das Anne Frank Zentrum war bereits in mehrere Stolperstein-Projekte involviert. Dennoch war das Projekt »Zachor – Erinnerung. Auf den Spuren Hannah Pick-Goslars in Berlin« ein ganz besonderes Projekt für uns. In den Zelten 21a, heute in direkter Nachbarschaft des Bundeskanzleramtes, gedachten wir Ruth-Judith und Hans Goslar, den Eltern von Hannah Pick-Goslar und Rachel Moses. Heute ist es nur schwer vorstellbar, dass sich dort einmal eine Wohngegend befand. Hans Goslar ging von seiner Wohnung aus zu Fuß in sein Büro in der Wilhelmstraße, wo er bis 1933 als Pressechef der Preußischen Regierung arbeitete. Hannah ging von dort aus in den Tiergarten zum Spielen und am Sabbat besuchte die Familie die Synagoge. Der Größenwahnsinn der Nationalsozialisten und der Krieg haben nicht nur diese Gegend völlig zerstört und verändert, auch die Menschen, die dort gelebt haben wurden verfolgt, vertrieben und – wie im Falle von Hans Goslar – ermordet.

Besonders freut es mich, dass ein langjähriger Wunsch von Hannah Pick und Rachel Moses in Erfüllung geht und wir, 80 Jahre nachdem die Familie Berlin verlassen musste, Stolpersteine zum Gedenken an ihre Eltern verlegt haben. Außerordentlich glücklich waren wir über die Anwesenheit der Familienangehörigen Rachel Moses, Hannahs Tochter Ruth Meir und ihrer Enkelin Tali, die zur Verlegung aus Israel zu uns gekommen sind.

Ich danke den Freiwilligen des Anne Frank Zentrums Melis Kiran, Marina Farjas und Julia Nießler, die dieses Projekt in ihrem freiwilligen Jahr bei uns umsetzten. An der Zeremonie nahmen auch zahlreiche Jugendliche teil, die sich zuvor in Workshops intensiv mit der Familiengeschichte der Goslars und der Zeit des Nationalsozialismus auseinandergesetzt haben.



Lassen Sie uns gemeinsam die Erinnerung wach halten und uns gegen das Vergessen, gegen Antisemitismus und Diskriminierung und für Demokratie und Menschenrechte engagieren.

Patrick Siegele

Anne Frank Zentrum Berlin, Direktor

Vorwort des Projektteams

Im Jahr 2015 jährten sich zum 70. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung vom Nationalsozialismus. In diesem wichtigen Gedenkjahr wollten wir, Marina Farjas, Melis Kiran und Julia Nießler, mit einem besonderen Projekt an die Familie Goslar erinnern. Die Familie Goslar ging 1934 von Berlin aus ins Exil nach Amsterdam, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen. Hannah Pick-Goslar wurde dort die beste Freundin Anne Franks. Das Projekt führten wir eigenständig im Rahmen unseres Europäischen Freiwilligendienstes bzw. unseres freiwilligen kulturellen Jahres durch. Da es zuvor keinen Gedenkort gab, der an die Familie erinnerte, organisierten wir eine Stolpersteinverlegung für Ruth-Judith und Hans Goslar, den Eltern von Hannah und Rachel. Diese Verlegung geschah in Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und den Familienangehörigen der Familie Goslar. In Vorbereitung auf die Stolpersteinverlegung setzten nicht nur wir uns intensiver mit der Familiengeschichte der Goslars und der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Wir führten außerdem Workshops und Zeitzeugengespräche mit Kindern und Jugendlichen durch, da wir ein aktives Erinnern fördern und außerdem Wissen vermitteln wollten. Im Rahmen des Projekts wurde außerdem eine kleine Ausstellung über das Leben von Hannah Pick-Goslar erstellt, die nun dauerhaft in der Anne Frank Grundschule präsentiert wird. Als Abschluss des Projekts organisierten wir eine Gedenkstättenfahrt nach Bergen-Belsen für die beteiligten Jugendlichen. Dorthin waren 1944 neben der Familie Goslar auch Anne und Margot Frank deportiert worden.



In der vorliegenden Dokumentation fassen wir unsere Aktivitäten zusammen. Wir möchten allen Beteiligten und Förderern für Ihre Unterstützung danken und wünschen eine spannende Lektüre!

**Marina Farjas, Melis Kiran und
Julia Nießler**
Projektteam



Unser Projekt mit Jugendlichen

Im Rahmen des Projekts führten wir drei Workshops mit den Jugendlichen durch. Die Seminare fanden statt im Zeitraum vom 27. Mai 2015 bis 26. Juni 2015. Die Workshops wurden mit etwa 20 Jugendlichen der Paula Fürst Schule und der Liebig Schule durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der Paula Fürst Schule besuchten die 9. Klasse, die der Liebig Schule die 7. Klasse. Die große Heterogenität der Gruppe (z.B. Alter und Herkunft) spiegelte viele verschiedene Blickwinkel unserer Gesellschaft wieder. So wurden die Diskussionen durch die unterschiedlichen Meinungen und Erfahrungen belebt. Die Jugendlichen lernten außerdem Rachel Moses und Ruth Meir bei einem Zeitzeugengespräch kennen, nahmen an der feierlichen Stolpersteinverlegung teil und besuchten die Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Als weitere Projektbeteiligte wählten wir Schülerinnen und Schüler einer sechsten Klasse der Anne Frank Grundschule, einer der Partnerschulen des Anne Frank Zentrums. Die Schule beschäftigt sich, trotz des jungen Alters der Schüler, mit dem Nationalsozialismus und zeigte bereits mehrmals großes Interesse und Engagement in gemeinsamen Projekten. Neben der sechsten Klasse werden, dank der Ausstellung in der Schule, auch Kinder anderer Altersgruppen vom Projekt profitieren können.



Hans und Ruth-Judith Goslar, geb. Klee

In diesem wichtigen Gedenkjahr, 70 Jahre nach der Befreiung, soll mit unserem Projekt an die Familie Goslar erinnert werden. Hans Goslar wurde am 4. November 1889 in Hannover geboren und wuchs in Berlin auf. Er betätigte sich vor dem Ersten Weltkrieg in der zionistischen Jugendbewegung, leistete Kriegsdienst und war danach journalistisch tätig. Als Wirtschaftspublizist kam Hans Goslar 1919 in das Preußische Innenministerium und arbeitete dort bis 1933 als Pressechef, 1926 wurde er zum Ministerialrat ernannt. Im selben Jahr heiratete er Ruth-Judith Klee, die am 23. Oktober 1901 in Berlin geboren wurde und zu diesem Zeitpunkt Lehrerin war.

Ende 1933 war die jüdische Familie zur Flucht nach Amsterdam gezwungen, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen. Ihre Tochter Hannah Elizabeth wurde 1928 in Berlin und Tochter Rachel Gabriele 1940 in Amsterdam geboren. Hannah wurde die beste Freundin Anne Franks in Amsterdam, sie wohnten am Merwedeplein, spielten zusammen und teilten den Schulweg. Hans Goslar eröffnete in Amsterdam mit Franz Ledermann ein Beratungsbüro, das sich die Rettung von Juden aus Deutschland zur Aufgabe machte, die Büroleitung übernahm Ruth-Judith Goslar. Am 27. Oktober 1940 starb sie bei der Geburt des dritten Kindes, welches nicht überlebte.

Nach der Besetzung der Niederlande durch deutsche Truppen 1940 erfolgte 1943 die Verhaftung des Vaters, der Töchter und der Großeltern Therese und Alfred Klee. Es folgte die Deportation in das Lager Westerbork und 1944 in das Konzentrationslager Bergen Belsen. Dort waren sie in einem Lagerteil für sogenannte »Austauschjuden« untergebracht. Hans Goslar starb am 25. Februar 1945 aufgrund der Lagerbedingungen. Die Töchter Hannah und Rachel überlebten die Irrfahrt eines Deportationszuges im April 1945, emigrierten zunächst in die Schweiz, dann nach Israel.

Am letzten frei gewählten Berliner Wohnort der Familie, »In den Zelten« in Berlin-Tiergarten, wird mit Stolpersteinen an Ruth-Judith und Hans Goslar erinnert.

links: Hans und Ruth-Judith Goslar, Berlin 1927 / rechts: Hannah Pick-Goslar mit ihrer Schwester Rachel auf dem Schoß, Amsterdam 1941 (Fotos: Privatbesitz)



Der erste Workshop

Im ersten Workshop am 27. Mai 2015 standen das Kennenlernen der Gruppe und die Geschichte der Familie Goslar und Berlin in der Zeit des Nationalsozialismus im Mittelpunkt. Nach einigen Warm-Ups leiteten wir eine Gallery Walk an. Hierbei standen folgende Fragen im Fokus: Was weißt du über den Nationalsozialismus, was weißt du über Hannah Pick-Goslar (oder Anne Frank), was weißt du über Stolpersteine und was ist deine Motivation am Projekt teilzunehmen. Unser Ziel war es, den Jugendlichen eine interaktive Einführung in das Projekt zu bieten und nach einer gemeinsamen Auswertungsrunde die ersten Fragen der Jugendlichen zu beantworten. Außerdem sahen wir uns gemeinsam den Dokumentarfilm »Hannah in Berlin« an. Im Anschluss daran erarbeiteten wir gemeinsam erste Punkte der Familiengeschichte der Goslars. Nach einer kurzen Feedbackrunde zeigten sich viele der Jugendlichen sehr aufgeregt und waren gespannt, die Zeitzeugin Rachel Moses persönlich kennenzulernen.

Der zweite Workshop

Am 28. Mai 2015 fand unser zweiter Workshop statt, diesmal im Anne Frank Zentrum in der Rosenthaler Straße. Der Workshop startete für die Jugendlichen mit dem Erkunden der Berliner Dauerausstellung »Anne Frank. hier & heute«. Wir konzipierten die Begleitung so, dass die Jugendlichen einerseits die Familiengeschichte der Goslars in den Blick nehmen konnten und andererseits mehr über den Nationalsozialismus in Berlin erfuhren. In der Ausstellung bekamen die Jugendlichen zudem einen Eindruck von der engen Freundschaft zwischen Hannah Pick-Goslar und Anne Frank. Anschließend gingen die Jugendlichen auf Spurensuche in Berlin-Mitte, um Orte aus dem Leben der Familie Goslar zu erkunden. So standen sie beispielsweise nach einem kurzen Spaziergang vor der ehemaligen Arbeitsstelle von Hans Goslar in der heutigen Wilhelmstraße und ein wenig später vor der ehemaligen Synagoge in der damaligen Heidereutergasse. Als Leitfaden nutzten wir Materialien vom Stadtspaziergang »Auf den Spuren von Hannah Pick-Goslar«, die wir zu diesem Zwecke selbst überarbeitet hatten.

Der dritte Workshop

Am 2. Juni fand der dritte Workshop im Projekt zum Thema »Erinnerungskultur« statt. In der Methode »Überzeuge mit deinem Projekt« erarbeiteten sich die Jugendlichen in vier Kleingruppen eine für sie ausgewählte Erinnerungsform. Aufgabe war es, die Vorteile und auch Nachteile dieser Gedenkform herauszufinden, um anschließend zu versuchen, eine fiktive Jury von ihrer Art des Gedenkens zu überzeugen. Die vier Kleingruppen arbeiteten dabei einmal zu der Gedenkaktion »Wolkenlos«, zu Stolpersteinen, zu Denkmälern in Form einer Statue und zu einer Ausstellung wie die Ausstellung des Anne Frank Zentrums in Berlin. Die Jugendlichen ließen sich auf diese Herausforderung ein und erarbeiteten spannende Argumentationslinien, die sie der Großgruppe anschließend präsentierten.

Bevor wir in den zweiten Teil des Workshops übergangen, folgte eine kurze Vorstellung des Konzepts der Stolpersteine. Dann wurden gemeinsam Ideen für das Programm der geplanten Stolpersteinverlegung gesammelt, schließlich hatten die Jugendlichen die Chance, selbst einen Programmpunkt gestalten zu dürfen. Dafür wurden Murgelgruppen gebildet und die Ideen danach im Plenum diskutiert. Durch die zeitliche Nähe zur Stolpersteinverlegung, die für den 9. Juni geplant war, konnten die Jugendlichen ihren Programmteil nicht mehr ganz so frei wie anfangs vorgesehen gestalten. Es gab viele Ideen und wir einigten uns darauf, dass sie bis zur Verlegung an einigen Vorschlägen in den Gruppen weiterarbeiten würden. Anschließend wurden letzte Absprachen zum weiteren Verlauf des Projekts getroffen und das Programm für die Fahrt zur Gedenkstätte Bergen-Belsen erläutert. Zum Schluss stellten wir den Jugendlichen noch die Freiwilligendienste vor, die wir leisten: Marina sprach über den Europäischen Freiwilligendienst und Julia präsentierte das FSJ Kultur.





Ausstellung und Gespräch in der Anne Frank Grundschule

Am 1. Juni besuchten uns 25 Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse der Anne Frank Grundschule Berlin in der Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«. In einer dreistündigen Ausstellungsbegleitung brachten wir ihnen die Familiengeschichten der Franks und der Goslars näher und legten dabei besonders Wert auf die Freundschaft zwischen Anne und Hannah. Wir waren überrascht, wie viel die Schülerinnen und Schüler schon über die Zeit des Nationalsozialismus wussten, konnten ihnen aber noch viele neue Aspekte vermitteln.

Wir organisierten eine Ausstellung in der Grundschule zur Geschichte von Hannah Pick-Goslar und der Freundschaft zwischen ihr und Anne, welche nun dauerhaft in der Schule präsentiert wird. Die Ausstellung wurde von den Familienangehörigen am 9. Juni eröffnet. Zuvor fand ein Zeitzeugengespräch mit den Schülerinnen und Schülern statt, die uns besucht hatten. Zuerst lasen sie Ausschnitte aus Hannahs Buch »Erinnerungen an Anne Frank« vor, mit denen wir bereits in der Ausstellung gearbeitet hatten. Anschließend stellten sie Rachel Moses und Ruth Meir Fragen und die beiden erzählten zum Teil aus ihren Erinnerungen, vor allem aber aus den Erzählungen von Hannah. Die Familie und wir waren sehr erfreut über die vielen interessierten und vor allem durchdachten Nachfragen der jungen Schülerinnen und Schüler.





Die Stolpersteinverlegung am 9. Juni 2015

Ein großes Anliegen war es uns, die Stolpersteinverlegung für Hans und Ruth-Judith Goslar im Beisein der Familienangehörigen durchzuführen. Daher waren wir sehr glücklich, dass Hannahs Schwester Rachel Moses, die im Amsterdamer Exil der Familie geboren wurde und selbst Überlebende des Konzentrationslagers Bergen-Belsen ist, ihre Anreise aus Israel verwirklichen konnte. Ruth Meir, die Tochter von Hannah, und Tal Meir, Hannahs Enkelin, begleiteten Rachel nach Berlin. Hannah Pick-Goslar konnte selbst leider nicht teilnehmen, war aber in Gedanken bei uns, wie ihre Familie stets betonte. Am 8. Juni durften wir die Gäste in unserer Ausstellung begrüßen. Nach einem Zeitzeugengespräch in der Grundschule am Morgen des 9. Junis, war die Familie bei der Stolpersteinverlegung anwesend.

Die öffentliche, feierliche Gedenkzeremonie nahe des Bundeskanzleramtes wurde von Patrick Siegele, dem Direktor des Anne Frank Zentrums, eröffnet. Anschließend sprachen Peter Altmaier, Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben, und Monique van Daalen, Botschafterin des Königreichs der Niederlande, Grußworte. Beide betonten wie wichtig es sei, dass wir stets der Opfer des Nationalsozialismus gedenken. Rachel Moses und Ruth Meir hielten im Anschluss eine Ansprache, sprachen ein Gebet und Rachel Moses spielte ein Lied auf ihrer Flöte in Gedenken an ihre Eltern. Melis Kiran sprach anschließend mit Enkelin Tal Meir über die Bedeutung ihres Berlin-Besuchs und über die Empfindungen ihrer Großmutter Hannah zur Stolpersteinverlegung.

Der Künstler Gunter Demnig begann daraufhin mit der Verlegung der beiden Stolpersteine. Dies war für alle ein sehr emotionaler Moment, besonders natürlich für die anwesenden Familienmitglieder. Die Jugendlichen lasen danach einen selbstgeschriebenen Brief laut vor und überreichten der Familie Blumen. Nach einigen abschließenden Worten wurden die Gäste zum Niederlegen von Blumen eingeladen und Rachel Moses spielte noch einmal auf ihrer Flöte. Die Verlegung war eine sehr ehrenvolle und beeindruckende Zeremonie.





Zeitzeugengespräch 11. Juni 2015

Am 11. Juni hatten die Jugendlichen aus den Workshops die Chance, Rachel Goslar und Ruth Moses kennenzulernen. Dazu begrüßten die Jugendlichen ihre Gäste in der Paula Fürst Schule. Nach einer kurzen Vorstellung stellten die Jugendlichen Fragen, die Rachel Moses und Ruth Meir beantworteten. Hieraus entwickelte sich ein spannendes Gespräch zwischen den Jugendlichen und ihren Gästen. Während dessen konnte man merken, wie viel die Jugendlichen aus den vorangegangenen Workshops mitgenommen hatten. Zum Ende hin spielte Rachel Moses wieder etwas auf ihrer Flöte vor und gemeinsam mit Ruth Meir brachte sie den Jugendlichen und uns ein hebräisches Lied bei. Danach überreichten die Jugendlichen Rachel Moses und Ruth Meir ein Fotobuch mit Fotos der Workshops und der Stolpersteinverlegung und eine Mappe, in der sie Briefe und Zeichnungen gesammelt hatten. Die beiden freuten sich sehr darüber und es war schön zu sehen, wie wichtig den Jugendlichen das persönliche Kennenlernen mit der Familie gewesen war.



Gedenkstättenfahrt nach Bergen Belsen

Vom 24. bis 26. Juni 2015 reisten wir mit zwölf der Jugendlichen und zwei Lehrerinnen nach Celle. Hier bereiteten wir am 24. Juni gemeinsam mit den Jugendlichen den Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen vor, in der Hannah, Rachel, ihr Vater Hans und ihre Großmutter sowie Anne und ihre Schwester Margot gefangen waren. Wir sammelten Erwartungen, Befürchtungen und Fragen in einem sogenannten Gallery Walk und besprachen anschließend die Ergebnisse. Viele Befürchtungen konnten wir den Jugendlichen zum Glück sofort nehmen. Am 25. Juni besuchten wir dann gemeinsam die Gedenkstätte Bergen-Belsen. Die FSJlerin vor Ort, Ruth Pope, bereitete in Absprache mit uns ein Programm vor. Nach einer kurzen Einleitung bekamen die Jugendlichen Kameras und konnten sich in Kleingruppen frei auf dem Gelände bewegen,

*»Ich fand die Projektfahrt in das KZ Bergen-Belsen sehr bewegend. Ich fand die Geschichte dieser Zeit auch sehr interessant, aber auch sehr traurig und gruselig. Die Führung durch das KZ war äußerst beklemmend. Schade war, dass wir aufgrund des Besuches der engl. Königin so schnell abreisen mussten und von der Umgebung nicht viel gesehen haben. Unsere Unterkunft war cool.«
Ben*

»Das Projekt hat mir sehr viele Wissen über die NSDAP und Anne Franks Leben während des zweiten Weltkriegs übermittelt. Das Projekt hat mich sehr bewegt wenn man erfährt zu was Menschen oder unsere Nation imstande war. Meine Motivation war das ich was Neues gelernt und erlebt habe im Projekt.« Denis



um für sie auffällige Dinge zu fotografieren. Anschließend wählte jede Kleingruppe 2-3 Fotos aus und erzählte, warum sie das fotografiert hatte und stellte die Fragen, die es dazu gab. Ruth Pope beantwortete die Fragen der Jugendlichen und ergänzte viele Hintergrundinformationen zu den Fotos. Anschließend stellte sie die Geschichte des Ortes vor und ging dabei besonders auf Hannah und Anne ein. Nachdem wir eine kurze Dokumentation zum Ort gesehen hatten, begleitete Ruth uns in die Ausstellung und noch mal auf das Gelände. Hier ergänzte sie viele Informationen aus der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers. Am Abend besprachen wir dann die Erlebnisse mit den Jugendlichen und glichen Erwartungen und Befürchtungen ab. Im Anschluss gab es eine Feedbackrunde, um die Emotionen der Gruppe zu reflektieren und die Fahrt gemeinsam auszuwerten.





Unser Rückblick

Das Projekt »Zachor – Erinnerung. Auf den Spuren Hannah Pick-Goslars in Berlin« war für uns drei Freiwillige das erste große Projekt, welches wir selbst organisierten. Es stellte uns vor viele Herausforderungen, brachte uns aber auch viele neue Erfahrungen, Erkenntnisse und schöne Erinnerungen. Unsere persönlichen Highlights möchten wir an dieser Stelle mit Ihnen teilen.

Marina Farjas: Das Projekt war eine Herausforderung aber es lohnte sich. Highlight für mich waren die Zeitzeugengespräche an den Schulen mit Rachel und Ruth, besonders wegen ihrer Offenheit, Spontanität und ihres Positivismus. Es gab immer eine gute Atmosphäre zwischen den Jugendlichen, der Familie Goslar und uns, dem Team. Die Stolpersteinverlegung selbst war ein sehr bewegender und besonderer Moment für die Familie und auch für uns. Es ist etwas das ich nie vergessen werde!

Julia Nießler: Ein Highlight war für mich die intensive Arbeit mit den Jugendlichen. Es war toll, im Zeitzeugengespräch zu sehen, wie viel sie aus den vorherigen Workshops mitgenommen hatten und wie wichtig ihnen das Kennenlernen von Rachel und Ruth war. Und auch für mich war genau das sehr wichtig! Es war eine sehr spannende und emotionale Woche mit Rachel, Ruth und Tal in Berlin. Rachel ist so viel Schlimmes in ihrem Leben widerfahren und dennoch ist sie eine sehr lebensbejahende Person. Für mich war die Stolpersteinverlegung auch der Moment, in dem ich erkannt habe, was für ein tolles Projekt wir da eigentlich auf die Beine gestellt haben!

Vielen Dank! Wir danken insbesondere der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft und dem Berliner Jugenddemokratiefond »Stark gemacht«, Bundesminister Peter Altmaier, der Botschafterin des Königreichs der Niederlande Monique van Daalen, der Stolperstein-Koordinierungsstelle Berlin, Tipi am Kanzleramt bzw. der Bar jeder Vernunft, Frau Heide Kramer sowie den Schülerinnen und Schülern der Anne Frank Grundschule, der Paula Fürst Schule und der Liebig Schule.



Im Sommer 2015 wurde das Jugend-Projekt »Zachor« durchgeführt.
In dieser Dokumentation sind die Projektaktivitäten zusammengefasst.